

NOSTRI BAMBINI

Kindergarten- und Hortbetriebsverein

Lederergasse 20 1080 Wien

Tel: 0676/53 188 46 @: kg.nostri-bambini@gmx.at

www.nostri-bambini@gmx.at



PÄDAGOGISCHES KONZEPT

INHALT

EINLEITUNG	4
1. STRUKTURQUALITÄT	5
1.1. TRÄGER DER EINRICHTUNG	5
1.2. BETRIEBSFORM/ADRESSE/TELEFONNUMMER	5
1.3. UNSER TEAM	6
1.4. ANZAHL DER GRUPPEN/ÖFFNUNGSZEITEN/FERIENREGELUNGEN	6
1.5. GRUPPENSTRUKTUR	7
1.6. RÄUME	7
1.7. AUFNAHMEMODALITÄTEN	8
1.8. MAHLZEITEN	8
2. ORIENTIERUNGSQUALITÄT	10
2.1. UNSER BILD VOM KIND	11
2.2. FUNKTION UND AUFGABE DES KINDERGARTENS	11
2.3. FUNKTION UND AUFGABE DES HORTES	12
2.4. UNSER ROLLENVERSTÄNDNIS	15
2.5. PÄDAGOGISCHE ZIELE	16
2.6. SCHWERPUNKT SOZIALPÄDAGOGIK	18
3. PROZESSQUALITÄT	21
3.1. KINDERGARTENEINTRITT	21
3.2. TAGESABLAUF IM KINDERGARTEN	22
3.3. BILDUNGSPARTNERSCHAFT	25
3.4. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	26
3.5. MULTIKULTURALITÄT	27
3.6. ÜBERGANG KINDERGARTEN / SCHULE	30
3.7. FESTE FEIERN	31

4. PÄDAGOGISCHE QUALITÄTSSICHERUNG	34
4.1. QUALITÄTSENTWICKLUNG	34
4.2. PERSONALENTWICKLUNG	34
4.3. TEAMENTWICKLUNG	35
4.4. DOKUMENTATION UNSERER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT	35
4.5. PRAKTIKANTENANLEITUNG	37
4.6. ZUSAMMENARBEIT MIT INSTITUTIONEN UND BILDUNGSANSTALTEN	38
4.7. GESETZLICHE BESTIMMUNGEN	38
5. IMPRESSUM	39

EINLEITUNG

Die Konzeption ist die Grundlage und Visitenkarte eines Kindergartens, das Spiegelbild der realen Arbeit und für alle verbindlich.

Die von allen Mitarbeiterinnen erarbeitete Konzeption ist die Eigendarstellung des Kindergartens mit den Schwerpunkten unserer Arbeit unter Berücksichtigung aller Umstände.

Wachsen kann ich da, ...

...wo jemand mit Freude auf mich wartet.

...wo ich Fehler machen darf.

...wo ich Raum zum Träumen habe.

...wo ich meine Füße ausstrecken kann.

...wo ich geradeaus reden kann.

...wo ich laut singen darf.

...wo immer ein Platz für mich ist.

...wo ich ohne Maske herumlaufen kann.

...wo ich ernst genommen werde.

...wo jemand meine Freude teilt.

...wo ich auch mal nichts tun darf.

...wo ich getröstet werde.

...wo ich Wurzeln schlagen kann.

...wo ich leben kann!

(Quelle unbekannt)



1. STRUKTURQUALITÄT

1.1. TRÄGER DER EINRICHTUNG

Unser Kindergarten wird von einem gemeinnützigen Verein, der im Jahr 2016 gegründet wurde und der nicht auf Gewinn orientiert ist, geführt. Die Mitglieder setzen sich aus einer Obfrau, einer Schriftführerin und einer Kassiererin zusammen.

In sogenannten Vereinssitzungen werden alle aktuellen Belange des Kindergartens (Veranstaltungen, Personalentscheidungen, Anschaffungen,...) diskutiert und zur Abstimmung gebracht. Einmal im Jahr findet eine Generalversammlung statt, wo die gesamte Struktur des Kindergartens (Jahresrückblick, Jahresplanung, Umstrukturierungen,...) besprochen und umgesetzt werden.

Der Kindergartenverein führt einen Kindergarten am Standort Lederergasse im 8. Wiener Gemeindebezirk. Unsere Einrichtung ist gut an das öffentliche Verkehrsnetz angebunden und mit folgenden Verkehrsmitteln leicht erreichbar:

- Straßenbahn-Linie 33, 5, 2
- Autobus-Linie 13A

In unmittelbarer Umgebung befinden sich zahlreiche Einkaufsmöglichkeiten, Schulen, das Bezirksmuseum sowie das bedeutende Gebäude Theater in der Josefstadt. Angrenzend zu unserer Einrichtung befinden sich zwei große Parkanlagen, der Schönbornpark und der Hamerlingpark.

1.2. BETRIEBSFORM/ADRESSE/TELEFONNUMMER

NOSTRI BAMBINI

Kindergarten- und Hortbetriebsverein

Lederergasse 20

1080 Wien

+43 676/5318846

kg.nostri-bambini@gmx.at

www.nostri-bambini@gmx.at

1.3. UNSER TEAM

Wir verstehen uns als familienergänzende Einrichtung, die den Kindern ein qualifiziertes Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebot zur Verfügung stellt.

Unser Team ist offen und kompetent und arbeitet partnerschaftlich und engagiert mit den Eltern zusammen. Alle Mitarbeiter sind am Weiterentwicklungsprozess beteiligt und interessiert und tragen die Verantwortung für die Umsetzung der Ziele in ihrem Arbeitsbereich. In wöchentlichen Dienstbesprechungen tauschen wir Informationen über unsere Arbeit aus und besprechen organisatorische und pädagogische Fragen.

Besonders wichtig ist uns, dass jedes Teammitglied jährlich an Fortbildungen teilnimmt, denn so können wir eine ständige Weiterentwicklung garantieren.

Unser Team besteht aus:

- 3 Diplomkindergartenpädagoginnen
- 1 Sozialpädagogin
- 1 Native-Speaker
- 2 Kindergartenassistentinnen

1.4. ANZAHL DER GRUPPEN/ÖFFNUNGSZEITEN/FERIENREGELUNGEN

Wir führen in unserem Kindergarten:

- eine Familiengruppe 3 – 10 Jahren
- eine Hortgruppe

Öffnungszeiten - Kindergarten

Montag - Donnerstag: 8:00 – 17:30 Uhr

Freitag: 7:30 - 17:00 Uhr

Öffnungszeiten – Hort

Montag – Donnerstag: 6:30 – 8:00 Uhr und 12:00 – 18:00 Uhr

Freitag: 6:30 – 8:00 Uhr und 12:00 – 17:00 Uhr

Jedes Jahr werden die Eltern über die Zufriedenheit der Öffnungszeiten befragt. Bei Bedarf werden sie den Bedürfnissen der Eltern entsprechend angepasst.

Ferienregelungen

Die Schließtage bestehen aus 4 Fenstertagen im Jahr und werden vom Kindergartenverein zu Beginn des neuen Kindergarten- bzw. Schuljahres festgelegt.

Die Ferienregelung zu Weihnachten und zu Ostern werden den Bedürfnissen der Eltern angepasst, um eine optimale Betreuung gewährleisten zu können. Bei Bedarf bieten wir auch während der geregelten Schließtage einen unter vorhergehender Anmeldung einen „Journaldienst“ für die Eltern an.

In den Sommermonaten Juli und August ist unser Kindergarten geöffnet.

1.5. GRUPPENSTRUKTUR

Unser Kindergarten liegt im 8. Bezirk von Wien und ist für alle Eltern gut erreichbar. Er ist zweigruppig und bietet höchstens für 39 Kinder Platz. In der Familiengruppe haben 24 Ganztagskinder, wovon sich mehrere Kinder auch einen Betreuungsplatz in Teilzeit teilen können und in der Hortgruppe 15 Volkschulkinder einen Betreuungsplatz. Jede Gruppe wird von je 2 ausgebildeten Pädagoginnen und je 1 Assistentin geführt wird.

1.6. RÄUME

Die **Familiengruppe** besteht aus 60m², die in verschiedenen Bereichen (Kreativ-, Bau-, Lese- und Kuschelbereich und Puppenbereich) geteilt ist. Ein 19m² offener **Gruppenraum** schließt an die Familiengruppe an, welcher als Rhythmis- und Bewegungsraum genutzt wird.

Die **Hortgruppe** besteht aus zwei gleich großen Räumen mit je 22m², die getrennt voneinander angeordnet sind. Die **Lerngruppe** wird für Hausaufgaben, Lernförderung, Lernspiele und didaktische Spiele genutzt. Der **Spiel- und Rückzugsraum** wird für Rückzugsmöglichkeiten und für Bau- und Konstruktionsspiele genutzt. Weiteres kann der offene **Gruppenraum** und die **Familiengruppe** von den Hortkindern jederzeit mitbenutzt werden.

Die **Garderobe** der Familiengruppe befindet sich zwischen den beiden Gruppenräumen. Eine **kleinere Garderobe** für die Hortgruppe schließt an den Spiel- und Rückzugsraum an.

1 Küche - wird für die Zubereitung der Speisen verwendet.

1 Büro (Personalraum) - mit eigenen Eingang, wird für die Verwaltung, Rückzug der Mitarbeiter, Teamsitzungen, Anmeldungen und Elterngespräche genutzt.

1 Waschraum für die Familiengruppe und Hortgruppe.

1 Personal-WC

1 Abstellraum für diverses Putzmaterial, Hygieneartikeln usw.

1.7. AUFNAHMEMODALITÄTEN

Kindergarteneinschreibung

Ziele der Einschreibung:

Kennenlernen der Institution, Eltern, Kinder, Pädagoginnen Informationsaustausch und Zeit für Fragen;

Ablauf:

Die Eltern, die ihr Kind im Kindergarten anmelden möchten, melden sich telefonisch bei der Leitung. Sie erhalten einen Termin, wann sie ihr Kind anmelden und sich gleichzeitig die Räumlichkeiten ansehen können.

Alle künftigen Kindergartenkinder erhalten etwa einen Monat vor Beginn der Einschreibung eine schriftliche Einladung. Diese beinhaltet auch die Kindergartenordnung.

Folgende Dokumente müssen seitens der Eltern vorgelegt werden:

Geburtsurkunde, Impfpass, Meldezettel, e-Card und Wiener Kindernummer. Wichtig ist uns, dass das Anmeldeformular und die Vertragsbedingungen gut durchgelesen und von den Eltern unterschrieben werden.

1.8. VERPFLEGUNG

In unserem Kindergarten legen wir großen Wert auf **gesunde und ausgewogene Ernährung**, um die Kinder optimal mit allen wichtigen Nährstoffen zu versorgen, die sie für ihre Entwicklung brauchen. Sowohl das Frühstück, sowie das Mittagessen als auch die Nachmittagsjause werden täglich in unserer eigenen Küche frisch gekocht bzw. zubereitet.

Bei der Auswahl der Zutaten achten wir besonders auf **Frische** und verzichten gänzlich auf diverse **Geschmacksverstärker**. Unsere Fleischgerichte werden vorwiegend aus Rind-, Hühner- und Putenfleisch zubereitet, sodass auf die Verwendung von Schweinefleisch fast gänzlich verzichtet werden kann. **Obst und Gemüse** stehen bei uns täglich auf dem Speiseplan. Bei der Zusammenstellung des Speiseplans werden die Wünsche der Kinder berücksichtigt und im Eingangsbereich des Kindergartens sichtbar ausgehängt.

2. ORIENTIERUNGSQUALITÄT

Kinder-Recht

*Du hast das Recht,
genauso geachtet zu werden wie ein Erwachsener.

Du hast das Recht,
so zu sein, wie du bist.*

Du musst dich nicht verstellen und so sein, wie es die Erwachsenen wollen.

*Du hast das Recht auf den heutigen Tag,
jeder Tag deines Lebens gehört dir, keinem sonst.

Du, Kind, wirst nicht erst Mensch, du bist Mensch.*

Janusz Korczak



2.1. UNSER BILD VOM KIND

Das Prinzip „*Kopf-Herz-Hand*“ geht auf den Schweizer Pädagogen **Johann Heinrich Pestalozzi** zurück, der Anfang des 19. Jahrhunderts eine Unterrichts- und Erziehungsmethode entwickelte, die auf diesem Prinzip beruht.

In unserer pädagogischen Arbeit wird dieses Prinzip als Werkzeug verwendet, um ausgewogene Bildungsangebote planen zu können, die abwechslungsreich und interessant sind. Dabei steht das Kind bei uns im Mittelpunkt. Wir sehen Kinder in ihrer Einzigartigkeit, mit ihren unterschiedlichen Wünschen und Bedürfnissen, ihrem Entdeckerdrang, worauf wir im Kindergartenalltag eingehen.

Kinder sind für uns Baumeister ihrer eigenen Entwicklung und sie haben ein Recht auf aktive Mitgestaltung. Wir schaffen für die Kinder Lebensräume, in denen sie vielfältige Erfahrungen machen können, ihre Ideen und Vorstellungen umsetzen können.

Wir sehen das Kind als soziales Wesen, das mit anderen Menschen in Kontakt tritt, Beziehungen sucht und benötigt und vor allem ein Bedürfnis nach Kommunikation hat. Bei uns sollen die Kinder spüren, dass sie ernst genommen werden und Verständnis und Unterstützung für ihre Anliegen erfahren.

Für uns sind Kinder aktive Menschen, die sich die Welt im Spiel verfügbar machen. Dazu brauchen sie einen geeigneten Rahmen, den wir ihnen in unserer Institution zur Verfügung stellen. Bewegung und Tätigkeit sind für uns der Motor der kindlichen Entwicklung.

2.2. FUNKTION UND AUFGABE DES KINDERGARTENS

Wir unterstützen und ergänzen die Erziehungsarbeit der Eltern. Bei uns haben die Kinder die Gelegenheit, viele Kontakte zu knüpfen und ihre sozialen Kompetenzen zu fördern. Auch die Erziehung zur Selbstständigkeit sowie die Vermittlung von Werten sind uns ein großes Anliegen.

Der Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit liegt in der Sozialpädagogik. Es beinhaltet das kindorientierte Erarbeiten von Themen und Bildungsinhalten. Die Kinder werden hier ganzheitlich gefördert und sie erlangen in Hinblick auf die Schule die nötige Reife.

Wir sehen es als unsere Aufgabe, den Kindern auch Brauchtum zu vermitteln. Die Kinder erleben bei uns den Ablauf eines Jahreskreislaufes und erfahren auch die Hintergründe für diese Feste.

Wir sehen es als unsere Pflicht, eine gute Zusammenarbeit mit dem Erhalter, den Eltern und der Öffentlichkeit zu pflegen.

„Die harmonische Entfaltung von Kindern ist ein natürlicher und darum langsamer Prozess. Unsere Aufgabe ist es, die rechten Bedingungen dafür zu schaffen, aber nicht den Prozess zu beschleunigen. Bringen wir es als Erwachsene fertig, diese inneren Prozesse nicht durch unsere Ungeduld zu stören, sondern ihnen den nötigen Nährstoff zu liefern, so lernt das Kind auf eigenen Füßen zu stehen und nicht sein Leben lang von äußerer Führung abhängig zu sein.“

Rebecca Wild

2.3. Funktionen und Aufgaben des Hortes

Funktionen

Wir verstehen uns als familienergänzende Einrichtung.

Aufgaben des Hortes

- Förderung der Entwicklung von Eigenverantwortlichkeit:

Das Kind soll unter Berücksichtigung seiner Interessen und Bedürfnisse alle seine Möglichkeiten und Fähigkeiten entfalten können und sich zu einer selbstständigen und mündigen Persönlichkeit entwickeln.

- Förderung der Entwicklung von Gemeinschaftsfähigkeit:

Um miteinander leben und einander verstehen zu können, muss ein Gleichgewicht hergestellt werden zwischen Nehmen und Geben, zwischen Sich – Durchsetzen und Nachgeben, zwischen dem Austragen von Konflikten und dem Finden von Kompromissen. Erfahren wird so neben dem Ich und Du das Wir – Gefühl, das Erleben des guten Miteinanders.

- Intensives gemeinsames Auseinandersetzen mit allen Lebensbereichen der Kinder:

Familie und näheres Umfeld der Kinder, Schule, Freundinnen und Freunde der Kinder außerhalb des Hortes, das erweiterte Umfeld der Kinder (Vereine, etc. ...)

- Professionalität und Verlässlichkeit des pädagogischen Angebotes:

Welche durch ein geplantes Vorgehen auf der Basis des einrichtungsspezifischen Konzeptes abgesichert werden.

- Vielfalt:

- lebensweltbezogener sowie alters- u. geschlechtsspezifischer Übungsfelder bieten
- Anteil am weiteren Fortgang von Aktionen und Projekten nehmen und Erfolgserlebnisse vermitteln und die SchülerInnen bei der Darstellung ihrer Ergebnisse nach außen unterstützen.
- die Schulferien als Chance nutzen, um mit den Kindern „richtige Freizeit“ - ohne die sonst vorherrschenden Zwänge von Schule und Hausaufgabe - zu verbringen.

Besondere Attraktionen ermöglichen es die Gruppe und den Hort völlig neu zu erleben:

- Wandertouren
- Ausflüge in den Zoo, das Museum, ...
- Besuch von (Abenteuer-) Spielplätzen
- Sportfest, sportliche Aktivitäten
- Spontane Feste

Dabei berücksichtigen wir den Entwicklungsstand der Gruppe und der einzelnen Kinder.

- Erziehungspartnerschaftliche Zusammenarbeit:

- mit den Eltern/Erziehungsberechtigten
- Kooperation mit der/den Schule(n)
- Hausaufgabenbetreuung und Lernförderung

Lernkompetenz

Wie fördern wir die Lernkompetenz?

Lernkompetenz ist das Wissen, wie man Wissen erwerben kann und die Fähigkeit zu lernen. Kinder sind neugierig, interessiert, sie stellen Fragen und wer eine Frage stellen kann, ist der Lösung seiner Aufgabe schon ein Stück nähergekommen.

- Deshalb weisen wir Fragesteller nicht zurück,
- lassen auch Fragen zu, welche auf den ersten Blick wenig Sinn ergeben
- und setzen uns mit Fragen der Kinder auseinander, um die Fähigkeit zu eigenverantwortlichem und selbstgesteuertem Lernen zu fördern (u.a. in Projektarbeiten).

- Sie umfasst die Bereitschaft zu und die Freude an lebenslangem Lernen,
- das Wissen, wo man sich Informationen beschaffen kann,
- das Beherrschung der Kulturtechniken Lesen, Schreiben, Rechnen sowie Entschlüsseln der Bildsprache,
- die Kenntnisse von Grundmethoden der verschiedenen Fachdisziplinen
- und die Beherrschung von Lern- und Arbeitstechniken.

Bei der Hausaufgabenbetreuung und Lernförderung wollen wir die Kinder unterstützen indem wir günstige Lernbedingungen schaffen.

Dazu gehören:

- Bereitstellung eines ruhigen und geordneten Arbeitsplatzes mit kind- und arbeitsgerechtem Mobiliar.
- Individuelle Ausgestaltung des Arbeitsplatzes, um eine Atmosphäre der Sicherheit und Geborgenheit zu erzeugen.
- Als Ansprechpartner zur Verfügung stehen.
- Anleitung zu einer richtigen Arbeits- und Zeiteinteilung (Festlegen einer Rangfolge von Aufgaben, Berücksichtigung eines Wechsels von arbeitsintensiven und Entspannungsphasen; eigenverantwortliches Tun, z.B. Wochenplan).
- Vermittlung von Lern- und Arbeitstechniken (z.T. in Absprache mit der Schule).
- Angebot von Lernspielen, Sachbüchern, Lexika, Anschauungsmaterial zur Vertiefung des Lernstoffes.
- Ermutigung zu gegenseitiger Hilfestellung (Partner- und Kleingruppenarbeit; ältere Schüler/innen helfen jüngeren).
- Regeln und Strukturen, die den Kindern eine störungsfreie Lern- und Freizeit sichern.
- Ermunterung durch Fragestellungen selbst an Lösungen heranzukommen.
- Anbieten von Lerntechniken (z.B. Arbeit mit Farbmarkierungen, Heftführung...).
- Die Kinder zur selbständigen Vorbereitung, zu eigenverantwortlichem Lernen und zu einer gewissenhaften Erledigung der Hausaufgaben anhalten.
- Die Kinder dazu anregen, innere Anstrengungsbereitschaft zu zeigen, auch wenn nicht immer alle Aufgaben lustig sind.

- Zusammenarbeit mit Eltern und Schule, um bei der Hausaufgabenerledigung eine gemeinsame Linie zu verfolgen.
- Nicht nur Probleme und Schwierigkeiten bei der Hausaufgabe thematisieren, sondern auch die Fortschritte und Erfolge der Kinder.
- Erziehung der Schüler/innen zu Verantwortungsbewusstsein, aber auch Unterstützung darin, ihr Arbeitsergebnis gegenüber den Lehrkräften zu vertreten.

Methoden unserer pädagogischen Arbeit

Wir befassen uns mit allen pädagogischen Richtungen und versuchen wichtige Elemente in unseren Alltag zu übernehmen.

Wir **öffnen den Hort nach innen**, d.h. zeitweilige Auflösung der Gruppengrenzen, die Förderung des gegenseitigen Gruppenverständnisses und die Durchführung „gruppenübergreifender“ Projekt- und Zielgruppenarbeit.

Vorteile für die Kinder:

- Die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder können besser berücksichtigt werden, da sie unter einer breiten Palette von Angeboten wählen können.
- Durch die Wahlmöglichkeit wird ihre Entscheidungsfähigkeit und Selbständigkeit gefördert.
- Es bilden sich Interessengemeinschaften, die eine Vertiefung der sozialen Beziehungen ermöglichen.
- Es können viel mehr Kontakte zu Schüler/innen unterschiedlichen Alters geknüpft werden.
- Kinder lernen unterschiedliche Erziehungsstile, andere Formen des Umgangs miteinander und neue Gruppenregeln kennen.
- Das Zusammengehörigkeitsgefühl aller Hortkinder wird gestärkt.

2.4. UNSER ROLLENVERSTÄNDNIS

Es ist uns wichtig, jedes Kind in seiner Individualität mit all seinen Besonderheiten anzunehmen und Wegbegleiter in seiner Entwicklung zu sein. Wir schaffen für die Kinder eine angenehme Atmosphäre, in der sie sich wohl und angenommen fühlen.

Dabei ist uns ein wertschätzender, partnerschaftlicher und demokratischer Umgang wichtig. Wir legen großen Wert darauf, Zeit und Raum für die Bedürfnisse der Kinder zu schaffen.

Das Hauptanliegen unserer pädagogischen Arbeit ist, dass wir situationsorientiert handeln, d.h. Ideen und Themen der Kinder werden aufgegriffen und umgesetzt. Wir unterstützen die Eigeninitiative der Kinder und gestalten die Umgebung so, dass der Entdeckerdrang der Kinder geweckt wird und sie möglichst selbstständig tätig sein können. Die Kinder werden bei uns ermutigt, ihre Fähigkeiten zu erproben. Sie sollen gefordert aber nicht überfordert werden. Es ist uns ein großes Anliegen, die natürliche Freude am Lernen zu unterstützen. Ein konsequenter Erziehungsstil gibt den Kindern Halt und Sicherheit. Es ist uns wichtig, dass sich Kinder an Regeln und Abmachungen halten, denn nur so kann ein friedliches Miteinander gelingen.

2.5. PÄDAGOGISCHE ZIELE

Wir Pädagogen hinterfragen unser Verhalten immer wieder und machen uns unsere Vorbildfunktion bewusst. Erziehung zu Werten beginnt bereits in der Familie und sollte im Kindergarten gefestigt werden. Die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Pädagogen ist hier unbedingt notwendig. Der liebevolle Umgang mit den Kindern, aber auch das Aufzeigen, bzw. das mit den Kindern gemeinsame Aushandeln von Grenzen ist hier von großer Bedeutung.

Von besonderer Wichtigkeit für uns als Kindergartenteam und unsere Einrichtung sind folgende Erziehung- und Bildungsziele:

Sozialbereich

Die Kinder sollen im Kindergarten Gemeinschaft erleben und spüren dürfen. Dazu gehört, dass sie Kontakte zu anderen aufbauen, Konflikte friedlich lösen können und sich an Regeln und Grenzen halten.

Kinder, die in einem sozialen Umfeld mit überschaubaren Grenzen aufwachsen, haben weniger Angst und entwickeln mehr Vertrauen in sich und ihre Umwelt. Durch die tägliche Auseinandersetzung mit Regeln zu Hause und bei uns in der Einrichtung werden sie konfliktfähig und haben die Möglichkeit zu sozialen, einfühlsamen und zur Selbstreflexion fähigen Menschen heranzuwachsen.

Emotionaler Bereich

Jedes Kind ist eine einzigartige Persönlichkeit. Im Kindergartenalltag achten wir auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder und bemühen uns, ihnen gerecht zu werden. Wir versuchen die Kinder dahingehend zu motivieren, dass sie ihre Gefühle erkennen und äußern können.

Uns ist es sehr wichtig, die Kinder in ihren Handlungen, Gefühlen und Gesprächen ernst zu nehmen. Unterstützung erfahren die Kinder bei Gesprächen im Stuhlkreis, über das Erzählen und Gestalten von Geschichten, durch Rollenspiele, Bewegungsspiele, bei denen Kooperation gefragt ist, oder bei Gruppen- oder Einzelgesprächen, wenn es z.B. ein Anlass erforderlich macht.

Wertvermittlung/Achtung vor Menschen, Natur und Sachwerten

Wir achten auf:

- respektvollen, liebevollen Umgang untereinander.
- sorgsamen Umgang mit Spielmaterial und Gemeinschaftseigentum.
- wertschätzenden Umgang mit Natur, Pflanzen, Tiere

Im Kindergarten, aber auch im Hort legen wir den Grundstein für ein Wertebewusstsein, indem wir den Kindern täglich Werte vorleben, erfahrbar machen, gemeinsam Werte diskutieren, beachten und zur Nachahmung anregen. Das Zusammenleben in der Gruppe kann nur gelingen, wenn wir unsere Mitmenschen achten, sie in ihrer Persönlichkeit respektieren, hilfsbereit sind, Rücksicht nehmen und auch mal zurückstecken. Dies ist auch die Voraussetzung dafür, dass die Kinder im Miteinander Geborgenheit, Vertrauen, Zuwendung, Anerkennung und positive Wertschätzung erfahren können. Wir achten Kinder aus anderen Kulturen, Religionen und bemühen uns um ein verständnisvolles Miteinander.

Selbstständigkeitserziehung

Wir geben den Kindern Raum und Zeit, um ihre Fähigkeiten kennen zu lernen und auszubauen. Ihre von Natur aus experimentierfreudige und lernbereite Haltung wird von uns unterstützt und gefördert. Es ist uns wichtig, dass die Kinder entsprechend ihrem Entwicklungsstand selbst Entscheidungen treffen. Kinder haben das Recht, sich selbst zu organisieren.

Durch Selbständigkeit entwickeln die Kinder Selbstbewusstsein, das sich auf ihre gesamte Entwicklung positiv auswirkt.

Wir ermutigen die Kinder, ihre eigenen Ideen und Vorstellungen mitzuteilen und umzusetzen. Kinder wollen am wirklichen Leben teilhaben, sie streben danach, sich in der Erwachsenenwelt zu bewähren.

Wir geben den Kindern die Möglichkeit, sich mit der realen Arbeitswelt vertraut zu machen.

Die Kinder decken selbstständig den Frühstückstisch, den Mittagstisch, erledigen kleinere hauswirtschaftliche Tätigkeiten, usw.

Das Selbstbewusstsein der Kinder wird dadurch erheblich entfaltet, sie fühlen sich als gleichwertige Partner und „Mitarbeiter“ anerkannt und geachtet.

Sprache

Sprache ist unser wichtigstes Kommunikationsmittel. Wir lassen die Sprachförderung konstant in den Alltag einfließen und versuchen so gegebenenfalls Sprachschwierigkeiten zu kompensieren. Durch Lieder, Gedichte, Fingerspiele, Bilderbücher, usw. regen wir die Sprechfreudigkeit der Kinder an, bzw. fördern wir dadurch den Sprachwortschatz.

Wir achten auf eine wertschätzende Sprachkultur, d.h. Kinder sollen reden aber auch zuhören können, jemanden ausreden lassen, andere Meinungen akzeptieren und auch Konflikte verbal lösen können. Wir sehen uns als Pädagogen natürlich als Sprachvorbild.

Bei Kindern mit nicht deutscher Muttersprache ist es uns wichtig, den Eltern zu vermitteln, dass sie mit ihrem Kind kontinuierlich in der eigenen Sprache sprechen. Denn eine gute Zweitsprachenentwicklung ist nur dann möglich, wenn man auf gute Kenntnisse der Muttersprache aufbauen kann.

2.6. Schwerpunkt Sozialpädagogik

Eine wichtige Aufgabe unserer Einrichtungen ist die pädagogische Gestaltung in Form von Einzel- und Gruppenaktivitäten. Die Bildungsangebote werden nach den Bedürfnissen und Erfordernissen der Gesamtgruppe und der einzelnen Kinder individuell gestaltet.

In unseren Institutionen haben die Kinder die Möglichkeit, verschiedene soziale Erfahrungen zu sammeln.

Durch Interaktion entdecken sie im Spiel ihre Grenzen, erproben Kräfte und Fähigkeiten, erfahren gegenseitige Lernanreize und festigen persönliche Beziehungen in ihrem sozialen Umfeld. Akzeptanz und Rücksichtnahme wird gefördert.

Die Kinder lernen miteinander zu kommunizieren (z.B. andere ausreden lassen), Kompromisse einzugehen und gemeinsame Lösungen zu entwickeln.

Das Kind hat die Möglichkeit soziale Verhaltensweisen, Situationen und Probleme bewusst zu Erleben und seine eigene Rolle innerhalb der Gruppe zu finden.

Kreativitätsförderung

Kreativität als kindliches Potenzial sollte gefördert werden, um die Entwicklung einer kreativen Persönlichkeit zu unterstützen. Die Kreativitätsförderung ist ebenfalls ein wichtiger Teil der pädagogischen Arbeit, mit dem Ziel, den Kindern eine Basis für Fantasie und Träume zu schaffen.

Kindliche Weltoffenheit, Neugier und Wissbegier, die Fantasie des Kindes im Spiel und seine Beharrlichkeit beim Ausprobieren und Lernen führen zu einem hohen kreativen Potential. Die Spontanität des Kindes ermöglicht ihm Ideen, Möglichkeiten und Erkenntnissen vorurteilsfrei zu Sammeln.

Durch einzelne Angebote wie zum Beispiel im musischen, bildnerischen und darstellenden Bereichen, können die Kinder ihre Kreativität ausleben und werden individuell in ihrer Entwicklung gefördert.

Interkulturelle Erziehung

In unseren Einrichtungen gehören Kinder aus verschiedenen Kulturen zum Alltag, daher wollen wir Brücken bauen, unterschiedliche Lebensauffassungen, Werte und Bräuche in den pädagogischen Alltag einflechten. Jeder kann vom anderen lernen. Unterschiede zwischen Kulturen können sehr spannend und interessant sein. Dadurch lernen Kinder bereits vom Kleinkindalter an den offenen Umgang mit anderen Kulturen.

Bewegungserziehung

Bewegung und Sport sind unverzichtbare Bestandteile der Erziehung des Kindes. Bewegungserziehung, Turnen und Sport haben vor allem das Ziel, der natürlichen Lebensfreude des Kindes Raum zu geben und so das Wohlbefinden und die motorischen Fähigkeiten zu stärken und eine gesunde emotionale, geistige und soziale Entwicklung zu gewährleisten. Kinder müssen so früh wie möglich Gelegenheit erhalten, vielfältige Bewegungserfahrungen in unterschiedlichen Bewegungsräumen zu sammeln.

Bei allen Bewegungsangeboten in unserem Rhythmis- und Bewegungsraum sollen die Eigenaktivität der Kinder und das weitgehend freie und kreative Erproben neuer Bewegungsmöglichkeiten im Vordergrund stehen. So kann gewährleistet werden, dass die Kinder ausreichend Gelegenheit erhalten, ihre motorischen Möglichkeiten selbstständig zu erproben und zu vertiefen. Übungen finden, aufbauend auf der natürlichen Bewegungsfreude des Kindes, in spielerischer Form stattfinden.

3. PROZESSQUALITÄT

3.1. KINDERGARTENEINTRITT

...und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne...

Ziele

- Wir Pädagogen schaffen eine Atmosphäre, in der sich die Kinder angenommen fühlen.
- Wir begegnen den Kindern mit Geduld und Einfühlungsvermögen und unterstützen die Kinder beim Einleben.
- Wir vermitteln den Kindern den Sinn von Regeln und achten darauf, dass diese auch eingehalten werden.

Der Eintritt in den Kindergarten bedeutet für die Kinder das Erschließen einer neuen Welt.

Sie verlassen den vertrauten Rahmen zu Hause und müssen sich auf andere Personen einstellen und sich in einer Kindergruppe zurechtfinden. Das Kennenlernen der neuen Räume, sowie der Spielsachen und der ungewohnte „*Lärmpegel*“ stellt zusätzlich eine Herausforderung dar.

Jedes Kind bewältigt den Kindergartenbeginn so, wie es seinen bisherigen Lebenserfahrungen, seiner Persönlichkeit und Eigenart entspricht. Es verändern sich viele Dinge für das Kind: Tagesablauf, Bezugspersonen, neue Regeln, Werte, usw.

Doch die Kinder müssen diese kleinen Trennungen genauso bewältigen wie große Abschiede, denn sie sind Teil der Lebenswirklichkeit und wie sie damit umgehen, ist abhängig von begleitenden Erwachsenen.

Durch eine offene und wertschätzende Grundhaltung wollen wir den Kindern den Gruppeneinstieg erleichtern. Wir nehmen jedes Kind so an, wie es ist und helfen neuen Gruppenmitgliedern bei der Kontaktaufnahme zu anderen Kindern.

Wir erleichtern den Kindern die Eingewöhnung, indem wir:

- ein Aufnahmegergespräch im Kindergarten durchführen (Anmeldung) und so die ersten Kontakte schaffen.
- Schnuppertage anbieten, an denen die Eltern mit den Kindergartenanfängern in den Kindergarten zu Besuch kommen.
- die Eltern bitten, den Aufenthalt im Kindergarten in der ersten Woche etwas kürzer zu halten.

Hilfen in der schweren Zeit

- Die Kinder nehmen von zu Hause Ersatzobjekte (Kuscheltier, Puppe,...) mit.
- Wir schaffen im Gruppenraum viele Bodenspielbereiche und Kuschelmöglichkeiten.
- Es werden kurze Konzentrationsphasen angeboten, dafür soll mehr Platz für das freie Spiel und Bewegung sein.
- Wir achten auf eine vorbereitete Umgebung, entsprechende Spielmaterialien – dem Entwicklungsstand entsprechend- anbieten.
- Wir führen Rituale ein, die jeden Tag immer wiederkehren- das gibt den Kindern Sicherheit.

Hilfen/Erleichterung für die Eltern

Einen Tag vor Kindergartenbeginn halten wir einen Elternabend zum Thema: „*Abenteuer Kindergarten*“ ab. Die Eltern werden über die Arbeit im Kindergarten informiert, erfahren, wie sich der Tagesablauf gestaltet, wie sie mit Trennungsängsten umgehen, usw. In schriftlicher Form erhalten die Eltern die Informationen, um sie zu Hause noch einmal durchlesen und vertiefen zu können.

3.2. TAGESABLAUF IM KINDERGARTEN

Ein Tagesablauf im Kindergarten wird individuell je nach Person der Kindergartenpädagogin, der Größe und Zusammensetzung der Gruppe und des Teams gestaltet. Wiederholung und bestimmte Rituale schaffen Klarheit und geben Sicherheit.

Orientierungsphase

Wie der Name bereits verrät, orientieren sich die Kinder in dieser Phase. Sie sehen sich um, wer schon da ist, mit wem sie spielen könnten, usw.

Viele Kinder brauchen in dieser Phase noch Ruhe, ziehen sich zurück, kuscheln, usw. Diese Zeit können die Kinder frei nach ihren Bedürfnissen gestalten, so wird der Übergang von zu Hause auf die Situation des Kindergartens erleichtert.

Das Freispiel fördert die ganzheitliche Entwicklung des Kindes, es kann all seine Fähigkeiten einbringen und seine Kreativität entfalten. Durch das Spiel wird das soziale Zusammenleben eingeübt und gefördert. Wir legen großen Wert darauf, dass die Kinder bis spätestens 9.00 Uhr gebracht werden, ansonsten haben die Langschläfer kaum mehr Zeit, sich zu orientieren bzw. richtig anzukommen.

Die Begrüßung der Kinder am Morgen ist uns besonders wichtig. Persönliche Kontaktaufnahme erleichtert dem Kind den Übergang von der Familie in den Kindergarten. So fühlt sich jedes Kind wahrgenommen und willkommen. Im Freispiel wählt das Kind selbst Spielmaterial, den Spielbereich bzw. auch den Spielpartner aus. Dabei kann Erlebtes ausgespielt und verarbeitet werden. Wir messen dem Freispiel große Bedeutung zu, da die Kinder hier die Möglichkeit haben, von sich aus zu lernen. Dadurch werden die Selbstständigkeit und das Selbstbewusstsein aufgebaut. Das Kind muss sich mit seinen Mitspielern Regeln ausmachen, Rollen verteilen, seine eigenen Ideen durchsetzen, aber auch andere Vorschläge akzeptieren können. Im freien Spiel lernt das Kind viele Seiten seiner Persönlichkeit kennen und bekommt die Chance, diese auszubauen.

Mit dem gemeinsamen Frühstück von 9:15 – 10:00 beginnen wir den Tag. Dieses Ritual ist uns besonders wichtig, da viele Kinder schon zeitig in den Kindergarten kommen und schon bald, also noch vor dem Morgenkreis hungrig sind.

1. Konzentrationsphase

Im gemeinsamen Morgenkreis werden mit den Kindern der Tagesablauf, Wünsche der Kinder, diverse Abläufe, Lieder etc. besprochen und gesungen. Gezielte Aktivitäten zu einem bestimmten Thema oder Förderaktivitäten werden in den einzelnen Konzentrationsphasen angeboten.

Weiterführende Bildungsangebote werden anschließend in Groß-, Teil-, oder Kleingruppen spielerisch angeboten. Geplante Ausgänge und Exkursionen werden umgesetzt.

Erholungsphase (Mittagessen 12.00- 13.00 Uhr)

Wir möchten den Kindern Sicherheit geben und eine familiäre Atmosphäre schaffen, indem wir z.B. gemeinsam den Tisch decken, den Raum vorbereiten, usw. Jedes Kind kann selbst entscheiden, wie groß sein Essbedürfnis ist.

Wir legen großen Wert darauf, dass die Kinder ihr Essen selbstständig einnehmen. Schulkinder werden von uns von der Schule abgeholt und nehmen das Mittagessen in der Hortgruppe ein.

2. Konzentrationsphase

Die Kinder haben die Möglichkeit, ihre Erfahrungen des Vormittages weiter zu entwickeln, zu festigen und zu verarbeiten. Gesprächskreise oder Einzelgespräche werden mit der Kindergartenpädagogin gemeinsam durchgeführt. Tischspiele wie: didaktische Spiele oder Lernspiele werden in Teil- und Einzelgruppen angeboten.

Volksschulkinder machen in der Hortgruppe ihre Hausübungen. Hilfestellung und Lernförderung bei den Hausübungen und anderen schulischen Lernförderbedarf.

Orientierungsphase

Die Zeit bis zur gemeinsamen Nachmittagspause, wo wir den Tag ausklingen lassen wollen, ist dem Freispiel gewidmet, welches auch immer wieder während der Konzentrationsphase angeboten werden. Die anschließende gemeinsame Nachmittagspause ist in unserem Tagesablauf von sehr großer Bedeutung.

Der Nachmittag wird je nach Kinderanzahl und Aufnahmebereitschaft individuell gestaltet und richtet sich nach den Bedürfnissen der Kinder.

Ausklangsphase

In der Ausklangsphase ist es uns wichtig, dass wir jedes Kind verabschieden und es den Eltern wieder „übergeben“.

3.3. BILDUNGSPARTNERSCHAFT

Voraussetzung dafür ist eine beidseitige, offene Gesprächsbereitschaft. Es ist uns ein großes Anliegen, dass wir Eltern mit Wertschätzung, echtem Interesse und vor allem Vertrauen gegenüberstehen. Wir nehmen die Wünsche der Eltern ernst und versuchen diese zu berücksichtigen.

Der gegenseitige Austausch hat für uns einen großen Stellenwert, dieser geschieht zum Wohl des Kindes.

In gleichem Maße sind wir auf Informationen angewiesen, die das Verhalten der Kinder erklärbar machen, wenn z.B. zu Hause bedeutsame Ereignisse oder Veränderungen auf Kinder eingewirkt haben. Mit diesen Erkenntnissen können wir Verständnis für bestimmte Verhaltensweisen und Situationen der Kinder aufbringen.

Wir machen unsere Arbeit für die Eltern transparent, indem wir folgendes an Elternarbeit leisten:

- Tür- und Angelgespräche
- Elternabende
- Entwicklungsgespräche
- Mitarbeit
- Information
- Feste und Feiern
- Ressourcen der Eltern nutzen

Über tägliche Gespräche freuen wir uns, erhalten so Einblick in die Familie und pflegen den guten Kontakt zu Eltern. Diese sogenannten **Tür und Angelgespräche** sind wichtig und wir nehmen uns dafür auch Zeit, solange sie nicht den Kindergartenablauf stören.

Wir gestalten 2 **Elternabende** im Jahr. Der erste Elternabend dient der Einführung der „neuen“ Eltern in unseren Kindergarten, dem Austausch und der Information. Der zweite Elternabend steht ganz im Zeichen unserer Kinder im verpflichteten letzten Kindergartenjahr. Die Eltern erfahren, wie bei uns die Vorbereitung auf die Schule abläuft und welche Verpflichtungen sie gegenüber dem Kindergarten haben.

Jede Pädagogin führt in regelmäßigen Abständen, ***Entwicklungsgespräche***. Die Eltern haben hier Gelegenheit sich über Entwicklung, Verhalten,... ihres Kindes zu informieren.

Bei Festen bitten wir die Eltern des Öfteren um ihre ***Mithilfe bzw. Mitarbeit***. Wir wecken so das Interesse der Eltern für unsere Vorhaben.

Informationen erhalten die Eltern bei uns durch, Anschlagtafel, bzw. Lied- und Bastel-mappen, die die Kinder mit nach Hause bekommen.

Es ist uns wichtig, die ***Ressourcen*** der Eltern zu berücksichtigen und bei Interesse auch aufzugreifen. Wenn z.B. der Beruf eines Elternteiles für uns interessant und von Bedeutung ist, kann dieser eingeladen werden, wir können eine Exkursion machen, ...

Wir gestalten im Jahreskreis viele ***Feste und Feiern***, zu denen wir auch die Eltern einladen.

Damit wollen wir erreichen, für die Eltern präsent zu sein, ihnen Einblick in unsere Arbeit zu geben und vor allem dient dies einer positiven Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kindergarten.

3.4. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Für uns hat Öffentlichkeitsarbeit einen großen Stellenwert, da wir von außen wahr genommen werden möchten. Wir sind ein fixer Bestandteil in diesem Bezirk und genauso wollen wir uns auch präsentieren. Durch Öffentlichkeitsarbeit erhält unser Kindergarten ein eigenes, unverwechselbares Profil.

Wir geben der gesamten Bevölkerung Einblick in das Kindergartengeschehen und machen unsere Arbeit auf unserer Homepage transparent.

Was wir an Öffentlichkeitsarbeit leisten:

- Kooperation mit den Schulen
- Tag der offenen Tür
- Ausgänge und Infozettel
- Darstellung unserer Arbeit im Internet
- Zur Verfügung stellen des pädagogischen Konzeptes
- Aktionen und Veranstaltungen
- Kooperation zu den anderen Bezirken
- Kooperation mit dem benachbarten Privatkindergraben CASTELLINO

Die **Kooperation mit den Schulen** hat bei uns einen hohen Stellenwert, bedingt durch die Schulkinder, die aus den benachbarten Schulen zu uns in den Hort kommen.

Ein regelmäßiger Austausch zwischen Kindergarten-Hort und Schule steht somit auf der Tagesordnung. Einmal im Jahr werden unsere Kinder im letzten verpflichteten Kindergartenjahr von den Schulen zu einem **Tag der offenen Tür** eingeladen.

Wenn es unsere Planung zulässt, nehmen wir auch an **Aktionen und Veranstaltungen**, die der Bezirk anbietet, teil. (Bezirksstraßenfest, Lesetage, usw.)

Eine **Kooperation zu den anderen Bezirken** und den benachbarten Kindergarten verstehen wir in Form von kindergartenübergreifenden Projekten, Teilnahme und Präsenz bei Veranstaltungen, usw. Wenn Ausflüge, Exkursionen oder etwas Besonderes anfällt, dann informieren und veröffentlichen einen Bericht auf unserer Homepage.

3.5. MULTIKULTURALITÄT

Im Bereich des Kindergartens und Hort verbinden wir mit dem Begriff der Multikulturalität meist die gemeinsame Erziehung, Bildung, Betreuung und Anerkennung von Kindern aus anderer Kulturen.

Multikulturalität heißt aber auch, die Öffnung des Kindergartens für alle Kinder- gleich welcher Herkunft, Hautfarbe, Kultur. Ein harmonisches Miteinander in einer Kindergartengruppe setzt voraus, dass alle Gruppenmitglieder offen füreinander sind. Niemand wird an den Rand gestellt. Ein entsprechendes Verhalten wird von den Kindern ebenso erwartet wie von den Pädagogen oder den Eltern.

Kinder aus anderen Kulturen bedürfen einer besonderen Zuwendung und Unterstützung zur Förderung ihrer Entwicklungsprozesse. Individuelle Unterschiede der Kinder stellen ein Chance dar, von- und miteinander zu lernen- die Verschiedenheit der Kinder sehen wir als Bildungspotential.

Sprachförderung bei Kindern mit nicht deutscher Muttersprache

Kinder nicht deutscher Muttersprache wachsen zweisprachig auf. In der Familie findet die Kommunikation in der Muttersprache statt, außerhalb dieses Bereiches werden sie mit der deutschen Sprache konfrontiert. Zu einer günstigen Zweitsprachen- Entwicklung kann es nur dann kommen, wenn die Muttersprache weitgehend ausgebildet ist.

Lernen durch Spiel

Durch unterschiedliche Spielangebote erhält das Kind mit nicht deutscher Muttersprache eine Brücke zu anderen Kindern, im gemeinsamen Spiel werden Vertrauen, Akzeptanz und Identifikationsmöglichkeiten gewonnen. Durch das Spiel kann die deutsche Sprache angstfrei und lustbetont vermittelt werden. Die Kinder mit nicht deutscher Muttersprache sind bestrebt, mit ihren Spielkameraden zu kommunizieren, imitieren sie und eignen sich so Wortschatz, Satzbau und Aussprache von Wörtern an.

Sprechfreudigkeit anregen

Es ist uns ein großes Anliegen, bei den Kindern die Neugierde für die neue Sprache zu wecken. Dies sollte jedoch nicht isoliert geschehen, sondern in Kleingruppen mit Kindern, die Deutsch als Muttersprache haben sowie mit anderssprachigen Kindern.

Integration kann für uns nur dann gelingen, wenn man Verständnis für die Verschiedenartigkeit der Kinder hat. Deshalb erscheint es uns wichtig, dass wir uns mit den Herkunftsländern/Religionen der Kinder mit nicht deutscher Muttersprache auseinandersetzen. So soll jedes Kind in seiner Einmaligkeit anerkannt werden und es soll auch Platz sein z.B. für das Erlernen eines Liedes in einer anderen Sprache, für diverse Spezialitäten aus der Küche, usw.

Es ist uns wichtig, dass sich die Kinder angenommen fühlen- wir sehen die Vielfalt unterschiedlicher Kulturen/Sprachen als Bereicherung und treten ihr mit Wertschätzung gegenüber.

Sprachförderung allgemein

„Der Mensch wird nur Mensch durch Sprache“

Die Sprache ist das wichtigste Medium um Sozialkontakte herzustellen. Unser Ziel ist es, den Kindern die Sprache als Ausdrucks- und Verständigungsmittel erlebbar zu machen sowie die Sprechfreudigkeit und das Sprachverständnis der Kinder zu fördern.

Dies stärkt nicht nur das Selbstbewusstsein, die Sozial- und die Sachkompetenz des Kindes, sondern verhilft den zukünftigen Schulanfängern auch zu einem guten Start in die Schule. Wer über gute Sprachkenntnisse und ein gutes Aufgabenverständnis verfügt, kann in der Schule erfolgreich mitarbeiten.

Durch das Zusammenleben in der Gruppe wird das Kind motiviert, die Sprache als Kommunikationsmittel einzusetzen und zu trainieren. Wesentliche Impulse der Sprachförderung gehen also von der Gruppe aus. Es ist uns ein großes Anliegen, dass die Sprachförderung ganzheitlich erfolgt. Das heißt, wir haben es nicht nur mit Hörer und Sprecher zu tun, sondern immer mit dem ganzen Kind, mit allen seinen Sinnen, seinem Bewegungsdrang, seiner Neugier, seiner Liebe zu Rhythmus und Musik. Die Förderung der Sprache findet also beim Singen, Turnen, Basteln, Spielen, Erkunden, Untersuchen, Experimentieren ebenso statt wie beim Bilderbuch betrachten, bei einem Gespräch mit einem einzelnen Kind oder mit der gesamten Gruppe.

Basis der allgemeinen Sprachförderung muss die Ermittlung des Sprachentwicklungsstandes des einzelnen Kindes sein, die Ergebnisse werden mittels Beobachtungsbogen festgehalten und dokumentiert. Wir gehen bei der Förderung so vor, dass wir die Kinder auf ihrer momentanen Entwicklungsebene „abholen“ und sie Schritt für Schritt in die nächsten Phasen der Entwicklung begleiten. Regelmäßige und systematische Beobachtung und Dokumentation des Sprachverhaltens ist der Grundstein der Sprachförderung. Durch Seminare und Ausbildungen wollen wir uns weiterentwickeln und fortbilden, denn wir erleben die Kinder täglich in verschiedenen Situationen und arbeiten mit ihnen. Dabei ist uns eine Zusammenarbeit mit der Schule sehr wichtig, um den Kindern die notwendige Unterstützung zu lassen und den Einstieg in das Schulleben zu erleichtern. Natürlich nehmen wir als Team das Angebot zur Fortbildung im Bereich Sprachbildung gerne an.

Zur Sprachförderung gehören für uns die Wortschatzerweiterung, die Entwicklung der Satzbildungsfähigkeit sowie die Bereitschaft und Fähigkeit, Sprache sinnvoll einzusetzen und zu nutzen. Dies erreichen wir, indem wir im Alltag Situationen schaffen und nutzen, in denen uns das Kind etwas mitteilt: beschreiben, wenn man etwas sieht, erklären, wie etwas funktioniert, anderen sagen, was man macht, usw. Eine große Hilfe für die Satzbildung ist auch das rhythmische Sprechen. Kinderreime und Lieder helfen mit, Satzmuster aufzunehmen und anzuwenden. Am intensivsten wird die kommunikative Kompetenz durch Rollenspiele gefördert. Wir als PädagogInnen bringen uns z.B. in das Spiel ein und verwickeln die Mitspielenden in Gespräche, begleiten unsere Tätigkeiten mit Sprache, usw. Auch bei der Schlichtung von Streitigkeiten müssen verbale Konfliktlösungen eingeübt werden.

Englisch im Kindergarten - bilinguale Gruppe

Das Ziel unserer Einrichtung ist es, die Kinder in ihrer Erstsprache/ bzw. Zweitsprache optimal zu fördern, denn wie bereits erwähnt, kann man eine Sprache nur dann erlernen, wenn man in der Muttersprache sattelfest ist.

Auf spielerischer Weise können die Kinder in unserer bilingualen Gruppe neben Deutsch auch Englisch erlernen. In der bilingualen Gruppe, die von einem Native-Speaker begleitet wird, lassen wir englische Lieder und Gedichte, Farben, Alltagsgegenstände und -situationen und intensive sprachliche Zuwendungen im Rahmen englischsprachiger Angebote mit einfließen. Kinder sollen auf diese Weise mit dem Klang der englischen Sprache vertraut werden (ein „Gefühl“ für diese Sprache entwickeln) und erste geläufige Ausdrücke kennen und anwenden lernen.

3.6. Übergang Kindergarten/Schule

Was bedeutet für uns die Vorbereitung auf die Schule...

„Vorbereitung auf die Schule bedeutet für uns die ganzheitliche Förderung des Kindes während des gesamten Kindergartenbesuches.“

Unter „Vorbereitung auf die Schule“ verstehen wir die Zeit von der Geburt bis zur Einschulung. Gerade im verpflichteten letzten Kindergartenjahr ist diese Vorbereitung sehr wichtig.

Im Kindergarten wird auf die individuellen Begabungen und Fähigkeiten sowie auf das Lern- und Leistungsniveau und die emotionale Befindlichkeit des einzelnen Kindes eingegangen. Die Aufgabenstellungen werden auf die Bedürfnisse jedes Kindes angestimmt. Mit einer reichen Auswahl an didaktischen Spielen sowie persönlicher Betreuung, versuchen wir Defizite auszugleichen, beziehungsweise Stärken zu fördern.

Die Kinder sollen in einer ungezwungenen Atmosphäre auf die Schule vorbereitet werden. Bei der Auswahl der Bildungsangebote wird besonderes Augenmerk auf den jeweiligen Entwicklungsstand der einzelnen Kinder gelegt.

Ziele

- Wir bieten den Kindern möglichst vielfältige Bewegungserfahrungen (von der Grobmotorik zur Feinmotorik).
- Förderung der Sprache: Sprache steht als wichtigstes Ausdrucksmittel täglich im Vordergrund- wir begleiten Handlungen mit Sprache, sprechen bei Spielen mit und motivieren auch die Kinder dazu, lernen Lieder, Gedichte, Fingerspiele kennen,....
- Es ist uns ein großes Anliegen, die Kinder zur Selbstständigkeit zu erziehen. Sie sollen sich alleine an- bzw. ausziehen können, ohne Hilfe die Toilette benutzen können, selbstständig jausnen, usw.
- Wir vermitteln den Kindern Werte- sie sollen Regeln verstehen und auch einhalten können, damit ein friedliches Miteinander möglich ist.
- Förderung der sozialen & emotionalen Fähigkeiten durch Gemeinschaftsspiele, kooperative Spiele, Bilderbücher, gemeinsames Feste feiern, ...

Kooperation Kindergarten- Schule

Der Schulanfang ist ein besonderes Ereignis im Leben eines Kindes. Es wird mit einem neuen Personenkreis, neuen Einstellungen und Erwartungen konfrontiert.

Wir kooperieren mit der Schule indem wir:

- die Direktorin der Schule zu unserem Elternabend für Schulanfänger einladen.
- unsere Schulanfänger im Sommer einen Tag in die Schule schnuppern schicken.
- uns gegenseitig besuchen (Lesetag, gemeinsame Feier).

3.7. FESTE FEIERN

In der heutigen Zeit scheint es oft so, dass Feste durch die Fülle des Angebots nichts mehr sein können und Festgenüsse das ganze Jahr hindurch erreichbar sind. Auch beim Festkalender des Kindergartens kann sehr leicht ein Überangebot zustande kommen, wenn man nicht auswählt und selektiert. Wichtig ist uns, dass bestimmte Feste mit einem immer wiederkehrenden Ritual verbunden sind. Feste bedeuten freudige Ereignisse für die Gruppe oder auch für das einzelne Kind.

Sie verändern den Alltag. Feste gliedern das Jahr in verschiedene Abschnitte, die überschaubar sind und so zum Erfassen einer Zeitstruktur verhelfen.

Im festlichen Tun gewinnt das Kind Einblick in den Sinn eines Festes und lernt Symbole zu deuten. Durch das Erlebnis eines Festes in der Gemeinschaft kann das einzelne Kind lernen, über sein kleines „Ich“ hinauszuwachsen: Es kann sich mit anderen Kindern freuen, also lernen, seine Freude zu teilen.

Es kann erleben wie schön es ist, selbst etwas geschenkt zu bekommen, aber auch, welche Freude es ist, anderen etwas zu schenken. Es kann neue Fest- und Feierformen kennenlernen, die sich vom persönlichen Stil der Familien unterscheiden. Der Festkalender weist Feste auf, die voraussehbar und lange vorher planbar sind (persönliche Feste der Kinder, Feste des Jahreskreises, traditionelle Feste) und Feste, die spontan in der Gruppe entstehen.

GEBURTSTAGSFEST

Durch die vielen Geburtstage in der Kindergruppe ist ein exaktes Festritual, das nicht zu viel Zeit im Tagesablauf beansprucht, wichtig. Dem Geburtstagskind soll an diesem Tag besondere Aufmerksamkeit zugestanden werden. Auch die Eltern sind an diesem Tag eingeladen.

JAHRESKREISFESTE

Es ist uns wichtig, den Kindern auf kindgerechte Art und Weise die Festaussagen näher zu bringen.

Wir feiern ein...

- Erntedankfest im Kindergarten und Hort
- Martinsfest mit Laternenenumzug
- Nikolausfest in den Gruppen
- Weihnachtsfest mit den Eltern im Kindergarten und Hort
- Faschingsfest
- Osterfest mit Osternesterlsuche
- Abschlussfest

SPONTANFEST

Dieses ist eng mit der Erlebniswelt der Kinder verbunden und entsteht dann, wenn sich die Kinder intensiv mit einer Sache über einen längeren Zeitraum befassen. Daraus wächst das Bedürfnis, diese Auseinandersetzung mit einem Fest abzuschließen.

Wie gehen wir bei der Planung eines Festes vor?

Es beginnt mit der Vorbereitung, danach die Durchführung und schließlich der Ausklang. Je nachdem, um welches Fest es sich handelt, werden Dauer und Intensität der drei Phasen verschieden sein.

a) Vorbereitung

In den Vorbereitungsteil fällt die gemeinsame Planung eines überschaubaren Festablaufes, die Erarbeitung und Vertiefung verschiedener Festelemente, das Vertraut-machen mit dem Sinn und der Bedeutung eines Festes und das Einbeziehen der Eltern.

b) Durchführung

Kinder sollen an einem Fest mit allen Sinnen aktiv teilnehmen!

Spannung und Entspannung soll gut ausgewogen sein (ruhige und bewegte Elemente).

Das Fest braucht einen Auftakt, führt zum Höhepunkt und klingt dann aus.

c) Ausklang

Die Kinder brauchen die Gelegenheit, um Festeindrücke vertiefen zu können.

Zeichnen und Malen: besondere Materialien zur Verfügung stellen

Rollenspiel: entsprechende Utensilien bereitstellen

Medien: Fotos, Dias, usw.

4. PÄDAGOGISCHE QUALITÄTSSICHERUNG

4.1. QUALITÄTSENTWICKLUNG

Wesentlicher Bestandteil der Qualitätsentwicklung ist die regelmäßige Überprüfung der alltäglichen Betreuungs- und Bildungsarbeit an der Konzeption; Nachsteuerungen und in größeren Abständen die Überarbeitung des pädagogischen Konzeptes, um auch im pädagogischen Bereich Qualität zu sichern bzw. stets weiter zu entwickeln.

Es werden intern geltende Qualitätsstandards im regulären Betrieb (Teambesprechungen, Mitarbeitergespräche, Weiterentwicklung der Arbeit) überprüft und weiterentwickelt. Die Qualitätsüberprüfungen werden im Team ausgewertet, die Ergebnisse werden zur Veränderungsplanung innerhalb unserer Qualitätsentwicklung mit herangezogen.

Teamgespräche

Um im ständigem Austausch zu bleiben und zur Stärkung der inneren Strukturen, gibt es einmal monatlich Teambesprechungen.

Mitarbeitergespräche

Einmal im Jahr findet mit jeder Kollegin und jedem Kollegen ein Mitarbeitergespräch statt. Es dient ebenso als Feedback, wie auch dazu Ziele festzulegen; zum Austausch und als Motivation für die weitere Arbeit.

4.2. PERSONALENTWICKLUNG

In unserem Kindergarten und Hort arbeiten ausgebildete Diplomkindergartenpädagoginnen und eine Sozialpädagogin. Die pädagogische Arbeit wird durch zwei Kindergartenassistentinnen und einem Native-Speaker unterstützt.

Um der Aufgabe einer professionellen Erziehungs- und Bildungsarbeit gerecht zu werden, nutzen die Mitarbeiter die Möglichkeiten zur Fort- und Weiterbildung, um neueste entwicklungspädagogische und -psychologische Erkenntnisse in ihrer Arbeit einfließen lassen zu können. Die Inhalte werden mit der Leitung nach den Erfordernissen der konzeptionellen Arbeit abgestimmt.

Der Ausbildungstand ermöglicht kreative, fachlich differenzierte und fächerübergreifende pädagogische Arbeit in einzelnen Bereichen, kompetentes Angehen von Förderbedarf einzelner Kinder und bereichsübergreifende Vernetzung. Dies ist eine der Voraussetzungen für den Übergang einzelner Kinder von hochbetreuten Formen in „Regelformen“ der Tagesbetreuung oder umgekehrt.

4.3. TEAMENTWICKLUNG

Auf gute Zusammenarbeit im Team wird in unserem Kindergarten und Hort besonderen Wert gelegt. MitarbeiterInnen mit verschiedenen Aufgaben und mit verschiedener Qualifikation sind bemüht, einen partnerschaftlichen Umgang miteinander zu pflegen.

Das Miteinander ist von gegenseitiger Wertschätzung und Respekt geprägt. Dem Träger sowie auch der Leitung des Kindergartens ist es ein großes Anliegen, allen MitarbeiterInnen die nötige Hilfestellung und Unterstützung für ihre Arbeit im Kindergarten zu geben.

Allen Kindergartenpädagoginnen steht Zeit zur Vor- und Nachbereitung von Bildungsprojekten und -prozessen, zur beruflichen Fort- und Weiterbildung, zur Erstellung von Berichten, zur Reflexion u.a.m. zur Verfügung.

4.4. DOKUMENTATION UNSERE PÄDAGOGISCHEN ARBEIT

Der Bildungsrahmenplan ist ein wichtiges Instrument und dient der Qualitätssicherung unserer pädagogischer Arbeit. Anhand der vielfältigen Themen, die im Bildungsrahmenplan behandelt werden, ist auf Basis einer reflektierten Beobachtung des pädagogischen Geschehens, eine qualitätvolle Planung unserer Arbeit möglich.

Die schriftliche Dokumentation und die Beobachtung dienen zur Vor- und Nachbereitung unserer Arbeit, wie auch als Grundlage für Elterngespräche. Aus den dadurch gewonnenen Erkenntnissen über die Bedürfnisse, Fähigkeiten, Interessen und Stärken der Kinder werden Schwerpunkte für die pädagogische Arbeit mit den jeweiligen Gruppen entwickelt. Flexibilität ist dabei für unser Team eine pädagogische Grundhaltung.

Situationsanalyse

In einer sogenannten Situationsanalyse werden diese Informationen zusammengefasst und bilden so eine wichtige Grundlage für die Planung der pädagogischen Arbeit in der jeweiligen Gruppe. Bei Veränderungen innerhalb eines Kindergartenjahres muss sie immer wieder aktualisiert werden.

Pädagogische Orientierung

Jede Pädagogin formuliert pädagogische Grundsätze, die für sie im Umgang mit Kindern wichtig sind. Hier erfolgt eine Auseinandersetzung mit Werten, dem eigenen Rollenverständnis, usw.

Jahresplanung

Die Kindergartenpädagogin überlegt sich einen Schwerpunkt, der sich wie ein roter Faden durch das Kindergartenjahr zieht.

Planung

Die Planung ist der rote Faden unserer Arbeit. Sie wird beeinflusst durch Feste im Jahreskreis, Themen und Interessen der Kinder, den Jahresschwerpunkt, usw. Die Planung lässt immer noch Freiraum für Initiativen der Kinder.

Reflexion

Die Reflexion zeigt auf, welche Bildungsinhalte vermittelt und wie sie von den Kindern aufgenommen wurden, oder ob sich das jeweilige Thema vielleicht in eine andere Richtung entwickelt hat. Wir reflektieren unsere Arbeit sowohl im Team, als auch in schriftlicher Form, daraus ergibt sich unsere weitere Planung.

Situative Planung

Aus Beobachtungen einzelner Kinder bzw. der Gruppensituation versuchen wir Interessen und Bedürfnisse zu erkennen und daraus ein Thema zu entwickeln (z.B. die Geburt eines Geschwisterchens, Naturereignisse, Baustelle, Krankenhausaufenthalt, Arztbesuch, usw.).

Eine intensive Auseinandersetzung mit einem Thema über einen längeren Zeitraum soll den Kindern helfen, Einblick und Hintergrundwissen in Vorgänge der unmittelbaren Umgebung zu bekommen.

Wichtig ist, dass die Kinder die Richtung der Planung bestimmen. Alles orientiert sich am Interesse der Kinder und es kann von vornherein nicht festgelegt werden, wie lange die Auseinandersetzung mit einer Thematik dauert. Die weitere Vorgehensweise wird immer wieder schriftlich dokumentiert und reflektiert.

Beobachtung

Die Beobachtung ist eine wesentliche Grundlage in unserer pädagogischen Arbeit. Wir wollen auf die unterschiedlichen Entwicklungsstadien der Kinder eingehen und sie fördern. In sogenannte Beobachtungsbögen tragen wir speziell die Kinder im verpflichteten letzten Kindergartenjahr ein, wie sich das jeweilige Kind im sozialen, kognitiven, motorischen, kreativen, bildnerischen Bereich verhält. Beobachtungen werden 2x jährlich durchgeführt.

4.5. PRAKTIKANTENANLEITUNG

Wir sind bereit, in unserem Kindergarten Praktikanten/Praktikantinnen aufzunehmen und zu begleiten, um Berufsnachwuchs, die Möglichkeit zum Sammeln von Erfahrungen zu geben und um unser eigenes Arbeits-Verhältnis in der folgenden Berufsgeneration bekannt zu machen. Jungen Menschen den pädagogischen Beruf nahe zu bringen ist uns Anliegen und Aufgabe zugleich – nicht zuletzt auch, um für unseren eigenen Anspruch an die schöne und verantwortungsvolle Tätigkeit als Pädagoge auf diese Weise zu werben, ihn zu vermitteln und anzuerziehen.

Praktikanten waren und sind immer eine Bereicherung für die eigene Arbeit, indem sie neue Ideen, Anregungen und Anstöße zum Überdenken unserer Arbeit in unseren Praxisalltag bringen. Im Haus wird ein „Vorstellungsplakat“ ausgehängt und nach einer Einarbeitung und bei vorhandener Motivation können sie der Gruppenpädagogin ermöglichen, parallele Angebote zu machen, individueller auf Kinder einzugehen oder besondere Gruppenaktivitäten durchzuführen.

Die Praktikanten partizipieren an der Erfahrungen der Praxisleiterin. Sie übernehmen Methoden, Verfahrensweisen und Einstellungen. Anleitung und ein Auffangen in dazu geeigneten Situationen sind ein fester Bestandteil des Praktikums.

4.6. ZUSAMMENARBEIT MIT INSTITUTIONEN UND BILDUNGSANSTALTEN

- Zwei Mal im Jahr besucht uns die Zahngesundheitserzieherin und erarbeitet mit den Kindern Wissenswertes rund um die Zahnpflege.
- MUSEUMFUN Kunst für Kinder
- MEBE GmbH Managementberatung für elementare Bildungseinrichtungen
- Jährlich werden die Kinder einem Sehtest unterzogen.
- Im Herbst werden die Kinder einem Hörtest unterzogen.
- Bei Verdacht auf Entwicklungsverzögerung/Verhaltensauffälligkeiten eines Kindes, verweisen wir die Eltern gerne an ein Diagnostikzentrum.
- MA 11 Amt für Jugend und Familie
- Wir sind bereit, SchülerInnen der Bildungsanstalt für Kindergartenpädagogik einen Platz für ihre Praxis anzubieten.

4.7. GESETZLICHE BESTIMMUNGEN

Der Kindergarten NOSTRI BAMBINI Kindergarten- und Hortbetriebsverein unterliegt dem Wiener Tagesbetreuungsgesetz, in Verbindung mit der Wiener Tagesbetreuungsverordnung.

Der Inhalt des Tagesbetreuungsgesetzes kann unter folgendem Link nachgelesen werden:

<https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=LrW&Gesetzesnummer=20000263>

<https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=LrW&Gesetzesnummer=20000264>

<https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=LrW&Gesetzesnummer=20000262>

Die pädagogische Arbeit des Kindergartens NOSTRI BAMBINI Kindergarten- und Hortbetriebsverein basiert auf dem Bildungsplan der Stadt Wien für den Elementarbereich sowie auf dem bundesländerübergreifenden BundesRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich.

Nachzulesen unter folgendem Link:

<https://www.wien.gv.at/bildung/kindergarten/pdf/bildungsplan.pdf>

https://bildung.bmbwf.gv.at/ministerium/vp/2009/bildungsrahmenplan_18698.pdf?6ar4ba.

<https://www.frauen-familien-jugend.bka.gv.at/dam/jcr:0712dc77-f8f3-45e0-8fe1-c972a7cd9296/Modul%20fuer%205-Jaehrige.pdf.>

5. IMPRESSUM

Erstellungsdatum: September 2016 (Erstausgabe)

Überarbeitet: September 2018

Verfasser:

NOSTRI BAMBINI Kindergarten- und Hortbetriebsverein

Lederergasse 20

1080 Wien

Obfrau: GÖBL Gerda

Schriftführerin: AKKUS Viktoria

Kassiererin: ZEINDL Viola

Mitwirkende: Die Mitarbeiter des Kindergartens NOSTRI BAMBINI